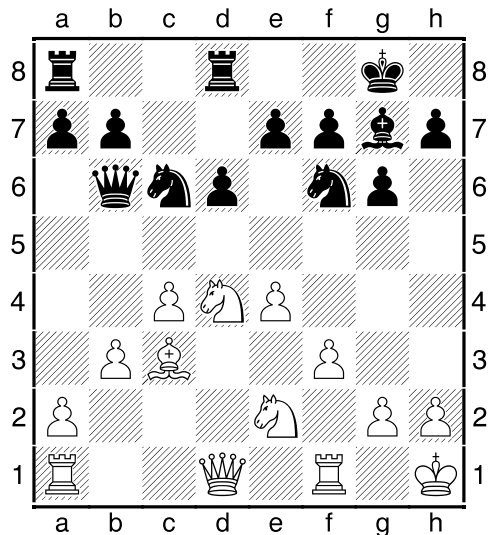


Magnus Carlsen

Magnus Carlsen – der Junge, der niemals verliert – ist seit Jahrzehnten wieder der erste Europäer auf dem Schachthron. Er ist in mancherlei Hinsicht ganz anders, als seine Vorgänger. Vor allem ist er kein Eröffnungsexperte. Kasparow, Kramnik und Co. haben eigene „Forschungslabore“ unterhalten, wo Großmeister neue Varianten in bisher unerforschten Eröffnungen entwickelten. Die kamen dann in den Turnieren von Linares, Wijk aan Zee und Dortmund aufs Brett gegen Gegner, die genauso gut präpariert waren. Dadurch ähnelten diese Großmeisterturniere immer mehr wissenschaftlichen Kongressen als Sportereignissen. Carlsen hingegen setzt sich einfach ans Brett und spielt. Bevorzugt Varianten, die niemand auf der Rechnung hat. Und dann spielt er weiter, und weiter. Und am Ende gewinnt er. So auch in dem aktuellen Weltmeisterschaftskampf gegen Anand. Im gewissen Sinne hat sich mit Carlsen ein Kreis geschlossen: Früher wussten die Spieler sehr wenig über das Spiel, dann entwickelte sich allmählich eine gigantische Theorie, die alle Weltmeisteranwärter kennen mussten. Carlsen hat damit ausgeräumt. In den Turnierpausen spielt er Basketball oder Tischfußball und vermeidet es, Theorie zu pauken.

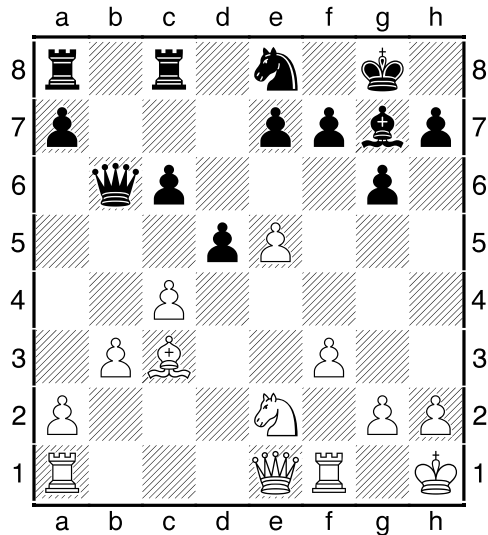
Carlsen – Anand, Sao Paulo, 2012

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.Lb5+ Carlsen will normalerweise früh die Theoriepfade verlassen. Das macht er hier auch. **3...Ld7 4.Lxd7+ Dxd7 5.c4 Sf6 6.Sc3 g6 7.d4 cxd4 8.Sxd4 Lg7 9.f3** Die Bauernstellung nennt man die Maroczy-Struktur. Schwarz muss dagegen am Damenflügel aktiv werden, bevor Weiß die Entwicklung beendet und sich konsolidiert. Das erklärt die folgenden Züge. **9...Dc7 10.b3 Da5 11.Lb2 Sc6 12.0–0 0–0 13.Sce2** Weiß hat "offiziell" in der Eröffnung nicht viel erreicht. Das wollte er aber auch nicht. Die wahre Schlacht beginnt erst. **13...Tfd8 14.Lc3 Db6 15.Kh1**

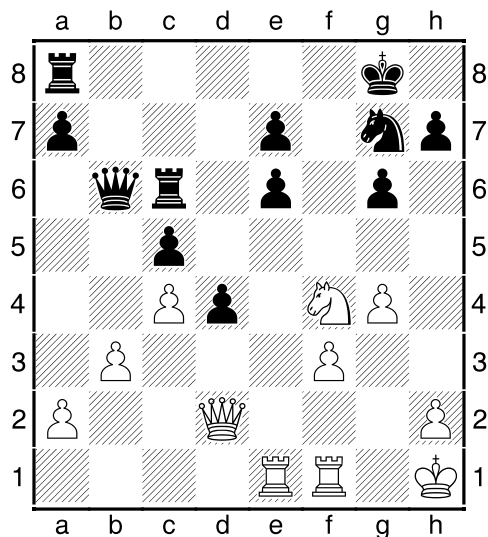


d5! Anand setzt mit taktischen Mitteln den thematischen Bauernvorstoß durch. **16.Sxc6** Ihm gefiel nicht **16.cxd5 Sxd5 17.exd5 Txd5** weil Schwarz die Figur zurückgewinnt, sodass das folgende Damenopfer praktisch erzwungen ist: **18.Sxc6 Txd1 19.Sxe7+** und jetzt nicht **19...Kf8?** **20.Taxd1 Lxc3 21.Sd5** sondern **19...Kh8 20.Taxd1 De6** und Schwarz gewinnt eine Figur. Anand hat also den thematischen Bauerndurchbruch geschafft. Damit sollte er doch eigentlich gut stehen. Oder? **16...bxc6 17.De1!** Damit

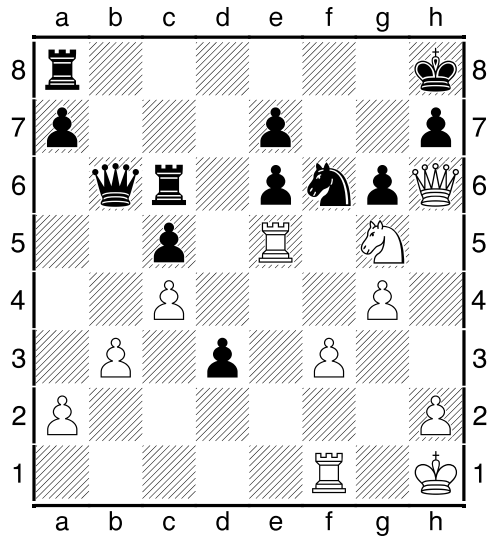
kann Weiß weiter kämpfen, weil 18.La5 droht. **17...Tdc8 18.e5 Se8**



19.e6! Ein ziemlich typisches Bauernopfer, um die schwarze Struktur zu zerstören. **19...fxe6 20.Sf4 Lxc3 21.Dxc3 d4 22.Dd2 c5 23.Tae1 Sg7** Angesichts dieser Stellung waren alle Kommentatoren überzeugt, dass Carlsen jetzt so etwas wie 24.Te5 spielt, anschließend die Türme in der e-Linie verdoppelt und dann langwierig den Bauern auf e6 unter Druck setzt. Im Endspiel wäre es dann zur Entscheidung gekommen. So dachten alle. Das stimmt aber nicht. Carlsen findet einen fantastischen Weg, die Partie in nur 5 Zügen zu beenden! **24.g4 Tc6**



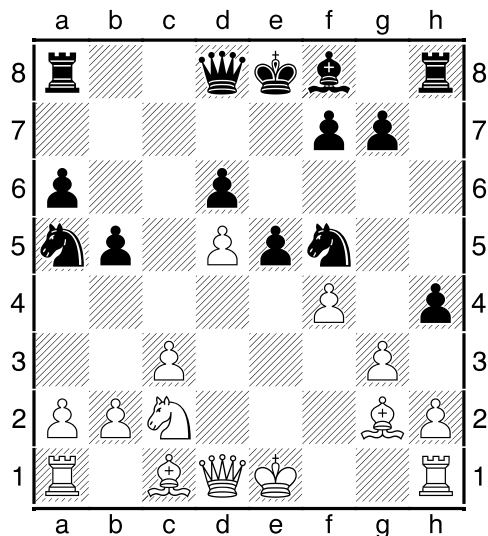
25.Sh3!! Aha! 24.g4 hat dem Springer das Feld f5 genommen. Jetzt drohen tödlich die Dame nach h6 und der Springer nach g5 zu kommen mit Mattangriff! Schwarz kann überhaupt nur weiterspielen, wenn er seinen Springer nach f6 stellt. **25...Se8 26.Dh6 Sf6 27.Sg5** Die schwarzen Schwerfiguren hängen am Damenflügel fest. Anand beschließt, seinen Freibauern laufen zu lassen. **27...d3 28.Te5 Kh8**



Erzwungen. Denn auf 28...Td8 kommt 29.Sxh7 Sxh7 30.Dxg6+ Kh8 31.Th5. Jetzt kann aber kein schwarzer Turm mehr nach d8 oder d6 wegen der Gabel. Die schwarze Stellung ist hoffnungslos. **29.Td1 Da6 30.a4 1-0**

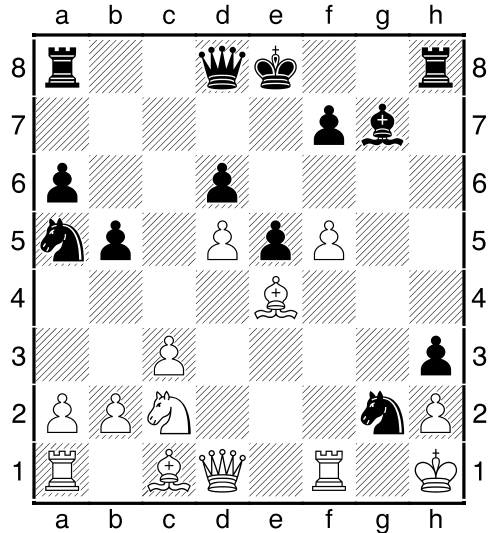
Carlsen – Nakamura, Wijk aan Zee, 2013

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 e5 5.Sb5 d6 Es folgt ein weiterer Carlsenzug, der alle Theoriepfade nach 6.Sc3 oder 6.c4 hinter sich lässt. **6.g3 h5 7.S1c3 a6 8.Sa3 b5 9.Sd5 Sge7 10.Lg2 Lg4 11.f3 Le6** Der Läufer sollte besser nach d7 zurückziehen. Jetzt kann nämlich der Sd5 nicht mehr so einfach von seinem Kollegen e7 geschlagen werden. **12.c3 h4 13.Sc2 Lxd5** Dafür schlägt der Läufer. Es ist sehenswert, wie Carlsen in der Folge die leicht geschwächten weißen Felder ausnutzt. **14.exd5 Sa5 15.f4 Sf5**

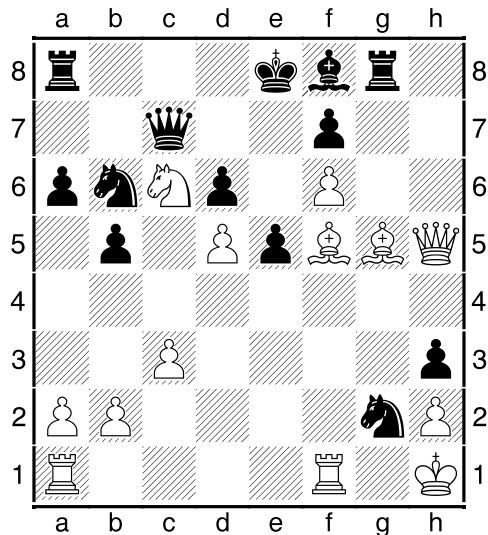


16.g4! Das sieht auf den ersten Blick wie ein grober Fehler aus, weil... **16...h3 17.Le4 ...** Schwarz jetzt doch 17...Dh4+ spielen kann. Aber nach 18.Kf1 Sh6 19.g5 Sg4 20.De2 wird Weiß nicht matt sondern Schwarz bekommt Probleme mit seinem Sg4. **17...Sh4**

18.0–0 g6 19.Kh1 Lg7 20.f5 gxf5 21.gxf5 Sg2



22.f6! Lf8 Der gerade mühsam entwickelte Läufer muss sich wieder zurückziehen wegen 22...Lxf6 23.Df3 Th4 24.Lg5. **23.Df3 Dc7 24.Sb4** Die weißen Figuren dringen jetzt auf den weißen Feldern ein. **24...Sb7 25.Sc6 Sc5 26.Lf5 Sd7 27.Lg5** Natürlich ist 27.Lxh3 Sh4 auch gut für Weiß. **27...Tg8 28.Dh5 Sb6**



29.Le6! Die vollkommene Dominanz auf den weißen Feldern. Schwarz kann einpacken. **29...Tgx5 30.Dxg5 fxe6 31.dxe6** und 1–0, dann für **31...Dxc6 32.f7#** fehlte Nakamura wohl an diesem Tag der schwarze Humor.